



Teils mit geschlossenen Augen genießen die zahlreichen Zuhörer die Wohlfühlathmosphäre im Garten von Annette Langehein in Wettmar. Zimmer

Drei vornehme Walzer für gezierte Lackaffen

Künstlerfreundschaften: Musik und Geschichten der Belle Époque

Die Matinee im „Konzertsaal der Natur“ bei Annette Langehein musste gestern nicht in das Regen-Ausweichquartier Thönscher Kapelle umziehen.

VON JÜRGEN ZIMMER

WETTMAR. Genau wie am Sonnabendabend, als um 19 Uhr die „Serenade im Garten“ die diesjährige Veranstaltung des Vereins Freundeskreis Burgwedeler Gartenkonzerte eröffnete, war es auch am Sonntag hochsommerlich heiß. Hatte tags zuvor noch das Akkordeon, gespielt von Wojciech Zaluk und begleitet von der Flötistin Sabine Kaufmann und Christina Worthmann am Klavier, im Mittelpunkt gestanden, war es am Sonntagmittag die Belle Époque.

Zum zehnten Mal wiederholte sich das Gartenkonzert, mit sehr viel Liebe zum Detail arrangiert und in ihrem Hausgarten plat-

ziert von Annette Langehein. Es hat sich nichts geändert: Das Kaminholz war aufgeschichtet, die Hühner waren noch da – oder waren es andere? – die bunte Gartengesellschaft war voller Erwartungen, wohl behütet oder mit Fächern ausgestattet. Die Akteure waren ebenfalls gute Bekannte – es hat etwas von „nach Hause kommen“, wenn man den Garten der Familie Langehein am Mühlenweg in Wettmar betritt. Eine Wohlfühlathmosphäre, natürlich und selbstverständlich – ein besonderer Dank für zehn wunderbare Konzerte an die Dame des Hauses.

Die Belle Époque beschreibt die etwa 35 Jahre bis zum Ersten Weltkrieg, dann war die „Schöne Zeit“ zu Ende. Es war die Zeit des Bürgertums in den Metropolen, allen voran natürlich Paris. Das Flanieren auf den Boulevards, die Cafés am Montmartre, die freizügigen Cabarets, mittendrin Tou-

louse Lautrec und an seinem Tisch vielleicht ein bekannter Komponist dieser Zeit: Eric Satie oder Claude Debussy, Maurice Ravel oder Gabriel Pierné, wer weiß?

Jedenfalls war das Konzert mit „Künstlerfreundschaften“ betitelt, und über die Kunst sind alle Künstler auch tatsächlich befreundet. Eric Satie, ein Autodidakt und musikalischer Schelm, machte den Anfang. Er nannte sein Stück „Drei vornehme Walzer für gezierte Lackaffen“. Zwischen den Stücken plauderten Gabriele Hiepko und Bernd Surholt aus dem Nähkästchen der Musiker.

Nach der Matinee hatten die Besucher Gelegenheit, die Kunstausstellung mit Werken von Tatjana Kulakovskaja und Keramiken von Mark Turevskij zu besuchen – übrigens auch alte Bekannte. Und so freuen sich die Besucher aufs nächste Jahr bei Annette.